

III. Bild.

Drückt eine eilende Wanderschaft vollkommen aus. Sie lassen eine große Bergstadt zur Rechten hinter sich. Knapp am Zaum führt Joseph das Tier einen Pfad hinab, welchen sich die Einbildungskraft um desto steiler denkt, weil wir davon gar nichts, vielmehr gleich unten hinter dem Vordergrunde das Meer sehen. Die Mutter, auf dem Sattel, weiß von keiner Gefahr; ihre Blicke sind völlig in das schlafende Kind versenkt. Sehr geistvoll ist die Eile der Wandernden dadurch angedeutet, daß sie schon das Bild größtenteils durchzogen haben und im Begriffe sind, auf der linken Seite zu verschwinden.

IV. Bild.

Ganz im Gegensatz des vorigen, ruhen Joseph und Maria in der Mitte des Bildes auf dem Gemäuer eines Röhrbrunnens. Joseph, dahinter stehend und herübergelehnt, deutet auf ein im Vordergrund umgestürztes Götzenbild und scheint der heiligen Mutter dieses bedeutende Zeichen zu erklären. Sie, das Kind an der Brust, schaut ernst und horchend, ohne daß man wüßte, wonach sie blickt. Das entbürdete Tier schmauß⁷⁾ hinterwärts an reich grünenden Zweigen. In der Ferne sehen wir die Oveliken wieder, auf die im Traume gedeutet war. Palmen in der Nähe überzeugen uns, daß wir in Aegypten schon angelangt sind.

Alles dieses hat der bildende Künstler in so engen Räumen mit leichten, aber glücklichen Zügen dargestellt. Durchbringendes, vollständiges Denken, geistreiches Leben, Auffassen des Unentbehrlichsten, Beseitigung alles Überflüssigen, glückliche flüchtige Behandlung im Ausführen: dies ist es, was wir an unsern Blättern rühmen, und mehr bedarf es nicht; denn wir finden hier so gut als irgend wo die Höhe der Kunst erreicht.

J. W. von Goethe.

XII.

Größere Beschreibungen und Schilderungen.

159. Der Hahn¹⁾.

Nach meinem Geschmacke ist ein recht schöner, stolzer und kühner Hahn unter allen Vögeln der angenehmste. Hoch trägt er sein gekröntes Haupt, nach allen Seiten spähen seine feurigen Augen, unvermuthet überrascht ihn keine Gefahr, und jeder möchte er Troß bieten. Wehe jedem Nebenbuhler, der es wagt, sich unter seine Hühner zu mischen, und wehe jedem Menschen, der es wagt, in seiner Gegenwart ihm eine seiner Ge-

¹⁾ Kopslein, Besenbuck. Untere Bechstufe.